

## BGE 59 II 187

Bundesgericht (BGE), 1933-01-01, DE

Quelle: [https://mcp.opencaselaw.ch/entscheid/bge\\_59\\_II\\_187](https://mcp.opencaselaw.ch/entscheid/bge_59_II_187)

FR: ATF 59 II 187

IT: DTF 59 II 187

### Volltext

186 Obligationenrecht. 1\0 30. verantwortliche Encourue par des fonctionnaires et em- ployes publics pour le dommage ou le tort moral qu'ils causent dans l'exercice de leur charge» ; que, dans une jurisprudence sur laquelle il n'y a pas lieu de revenir, le Tribunal federal a interprete cette disposition en ce sens que si un canton soumet la respon- sabiliteM de ses fonctionnaires ades regles specia:tes, cette reglementation est seule applicable a l'exclusion du droit federal et que si meme, pour Ja responsabiliteM delictuelle, le legislature cantonal se borne a renvoyer dans sa regle- mentation spCciale aux dispositions des art. 41 et sv. CO, celles-ci sont reputees faire partie inMgrande du droit cantonal et constituer par consequent du droit cantonal suppletif (v. entre de nombreux arrêts RO 54 II p. 374 ; J. des T. 1929 p. 235 et les arrêts ciMs) ; que le Cant on du Valais a fait usage de cette faculM et qu'au chapitre VIII de son code de procedure civile, consacre a la plainte pour deni de justice et retard non justifie, il a institue et regle a l'art. 300 la responsabiliteM des fonctionnaires de l'ordre judiciaire, en statuant qu'ils repondent du dommage que, par leur dol ou par leur negligence, ils causent aux parties ou a des tiers ; que c'est en vertu de cette disposition du droit valaisan que le demandeur a intente action contre les defendeurs et que c'est egalement en vertu de l'art. 300 Cpc que le Tribunal cantonal a juge la cause qui, par suite, n'appelait pas l'application du droit federal; que le present recours est partant irrecevable. Prozessrecht . ~;o ~ 1. V. PROZESSRECHT PROCEDURE 31. Urteil d.ar I. Zivila.bteilung vom. 93. Mai 1933 IS7 i. S. City Cinema A.-G. gegen Interna Tonrilm Vertriebs-A.-G. Ein Urteil, in dem über die Frage der Zuständigkeit eines S chi e d s ger ich t e s zn entscheiden war, ist k ein Hau p t r t eil in einer Zivilstreitigkeit und unterliegt daher nicht der Berufung. OG Art. 56, 58. A. - Am 16. Juli 1930 schlossen die Parteien einen Film-Mietvertrag Niteinander ab, in welchen sie folgende Schiedsklausel aufnahmen : « Schiedsgericht : Die Parteien verzichten auf den gesetzlichen Gerichtsstand und aner- kennen ausdrücklich das umstehend näher umschriebene Schiedsgericht Init Sitz in Bern. » In der Folge entstanden Unstimmigkeiten zwischen den Parteien. Die Klägerin, die Interna Tonfilm Vertriebs-A.-G., entschloss sich daraufhin, nachdem eine gütliche Beilegung des Streites sich als aussichtslos erwies, die Angelegenheit durch das vertraglich vorgesehene Schiedsgericht entschei- den zu lassen, wogegen jedoch die Beklagte, die City Cinema A.-G., die Einrede der mangelnden Kompetenz des Schiedsgerichtes erhob. Der Obmann verwies daher die Klägerin auf den Weg des ordentlichen Prozesses zum Entscheide über die Zuständigkeit. B. - Die Interna Tonfilm Vertriebs-A.-G.leitete darauf- hin beim Zivilgericht des Kantons Basel-Stadt Klage ein mit dem Rechtsbegehren : « Es sei festzustellen, dass zur Beurteilung der Streitsache zwischen den Parteien das in in den Vertragsbedingungen des Film -V erleiher-Verbandes in der Schweiz vorgesehene Schiedsgericht mit Sitz in Bern allein zuständig sei. Eventuell sei die Beklagte zu verur- teilen zur Zahlung von 11,416 Fr. 85 Cts. nebst 6 % Zins AB 59 II - 1933 13 188 Proz~srecht. X .. 31. seit 27. Mai 1931, sowie zu den Kosten der Betreuung und des

bisherigen Schiedsverfahrens. » G. - Mit Urteil vom 16. Januar 1933 hiess das Zivilgericht des Kantons Basel-Stadt das Hauptklagebegehren gut. D. - Diese Entscheidung hat das Appellationsgericht des Kantons Basel-Stadt mit Urteil vom 7. April 1933 bestätigt. E. - Hiergegen hat die Beklagte am 27. April 1933 die Berufung an das Bundesgericht erklärt mit dem Rechtsbegehren : « Es sei das Urteil des Appellationsgerichtes aufzuheben und die gesamte Angelegenheit zur materiellen Beurteilung an das Appellationsgericht, eventuell an das Zivilgericht zurückzuweisen, eventuell, es sei das Urteil des Appellationsgerichtes aufzuheben und sei die von der Klägerin eingereichte Klage, soweit sie den von der Beklagten zugestandenem Betrag von 5000 Fr. übersteigt, abzuweisen. » In einer Nachtragseingabe vom 6. Mai 1933 hat die Beklagte ihren Eventual-Berufungsantrag zurückgezogen. Das Bundesgericht zieht in Erwägung: Gemäss Art. 58 in Verbindung mit Art. 56 OG ist die Berufung zulässig gegen letztinstanzliche kantonale Haupturteile in Zivilstreitigkeiten, welche von den kantonalen Gerichten unter Anwendung eidgenössischer Gesetze entschieden worden oder nach solchen Gesetzen zu entscheiden sind. Ein solches Urteil liegt hier nicht vor. Die Vorinstanz hat das materiellrechtliche Verhältnis zwischen den Parteien aus dem Mietvertrag vom 16. Juli 1930 nicht geprüft, sondern lediglich die Frage der Zuständigkeit des Schiedsgerichtes entschieden. Es liegt daher kein Haupturteil im Sinne des Art. 58 OG vor. Zudem hat man es bei der fraglichen Schiedsklausel mit einer Bestimmung prozessualen Charakters zu tun, die sich daher nach kantonalem Prozessrecht beurteilt (vgl. entgegen der früheren Praxis BGE 41 II S. 537 ff. Erw. 2; die ungenutzte Prozessrecht. x. 32. 180 druckten Entscheide der staatsrechtlichen Abteilung vom 10. März 1922 in Sachen Salvisberg gegen Kubanexpeditionsgesellschaft und vom 23. Januar 1925 in Sachen Emery gegen Cour de Justice civile de Geneve). Es kann daher auf die Berufung nicht eingetreten werden. Demnach erkennt das Bundesgericht : Auf die Berufung wird nicht eingetreten. 32. Urteil der I. Zivilabteilung vom 4. Mai 1988 i. S. A. gegen I. Ein Berufungsauftrag, durch den lediglich Aufhebung des angefochtenen Urteils verlangt und nicht gesagt wird, welche Abänderungen begehrt werden, macht die Berufung ungültig. Desgleichen genügt nicht ein blosser Rückweisungsantrag, es wäre denn, dass das Bundesgericht ohne Rückweisung der Sache an die Vorinstanz zum Zuspruch der Begehren des Berufungsklägers gelangen könnte. OG Art. 67 Abs. 2. A. - Am 25. April 1932 hat der Verband A. gegen B. folgende Klage erhoben : « Ist gerichtlich zu erkennen, der Beklagte habe das in X. geführte Milch- und Milchproduktengeschäft zu schliessen und aufzugeben, sowie jede Tätigkeit für dasselbe zu unterlassen; der Beklagte sei ferner verpflichtet, der Klägerschaft einen Betrag von 20,000 Fr. nebst 5 % Zins seit 20. April 1932 anzuerkennen und zu bezahlen » B. - ... G. - Am 12. Januar 1933 hat das Kantonsgericht St. Gallen im Appellationsverfahren erkannt: « 1. Der Beklagte hat das in X. geführte Milch- und Buttergeschäft zu schliessen und aufzugeben sowie jede Tätigkeit für dasselbe zu unterlassen. 2. Der Beklagte hat der Klägerschaft einen Betrag von 5000 Fr. nebst 5 % Zins ab 20. April 1932 zu bezahlen. Im Übrigen wird die Klage abgewiesen. »

Export aus OpenCaseLaw (CC0). Verbindlich ist allein der vom erlassenden Gericht veröffentlichte Originaltext. Quellen-URL siehe oben.